



Sachlich und mit kühler Distanz sind die nordischen Landschaftsbilder Rainer Alexander Webers gesehen, die in Augsburg ausgestellt waren. Foto: Schneider

Rainer Alexander Weber stellte aus:

Eine Absage an alles Modische

Meditationen zum Bilderzyklus „Weg zum Leben“

Augsburg – Schwere Gewitterwolken ziehen am Himmel auf, Bäume neigen sich im Sturm, es wird dunkel und schon fallen die ersten Regentropfen. Für einen Moment scheinen sich Baum und Wolke zu berühren, bevor sie der Wind auseinandertreibt. Eine Szene, wie sie sich häufig in der Natur abspielt, festgehalten von dem Münchener Impressionisten Rainer Alexander Weber. Seine Landschaften und Naturdarstellungen sind in zarten, nuancierten Farben wiedergegeben, die in meisterhafter Technik auf das fast kartonstarke Büten aufgetragen werden. Die fließenden Farbübergänge lassen die Formen verschwimmen, doch ist das Geschehen deutlich zu erkennen.

Professor Gessel führte ein

Seine neuesten Schöpfungen stellte der Aquarellist den Augsburgern im Köpfhaus am Martin-Luther-Platz vor, nachdem ein Atellerbrand 1986 sein gesamtes Frühwerk zerstört hatte. Die Ausstellung wurde in Anwesenheit von Weihbischof Rudolf Schmid eröffnet.

Professor Dr. Wilhelm Gessel führte in das Werk Webers ein. Er würdigte das Schaffen des 34jährigen Künstlers, dessen beruhigende Landschaftsbilder zu innerer Ruhe und zu Nachdenklichkeit einladen. Die Aquarelle Webers seien eine Absage an alles Modische: Keine provozierenden oder karikierenden Bildinhalte seien gefragt, sondern die naturhafte Raumsicht, die zu einer neuen Seherfahrung des Betrachters führe.

Realistische Raumdarstellung

Weber setzte sich in seiner Kunst wieder mit der Zentralperspektive auseinander, die in der Moderne weitgehend aufgegeben wird. Er knüpft an die realistische Raumdarstellung alter Meister an, führt sie jedoch weiter, indem er durch unterschiedliche Tiefendimensionen eine neue Dynamik in seine Bilder einbringt. „Hohe Geschwindigkeit“ heißt ein Aquarell, das eine perspektivisch-realistische Straße wiedergibt. Die Bäume am Straßenrand werden jedoch in einer anderen Dimension, der der Geschwindigkeit, dargestellt. So verbinden sich in Webers Werken zeitliche Momente und Raumerfahrungen.

In seinem Zyklus „Weg des Lebens“, der in der Kirche St. Peter am Perlach in Anwesenheit von Weihbischof Max Ziegelbauer eröffnet wurde, setzt sich der Künstler mit der Schöpfungsthematik auseinander. Der Zyklus, der nach Frankfurt, Köln-Overath und Osnabrück in Augsburg zu sehen war, überrascht vor allem durch seine Größe. Das Kreuz als rettendes Element steht im Mittelpunkt der Bilderfolge, die mit dem „Tor des Lebens“ beginnt und in den im Kirchenschiff seitlich aufgestellten Aquarellen „Meditation des Morgens“ und „Besinnung des Abends“ ihre Fortsetzung findet.

Das kreuzförmig angeordnete Riesenaquarell hat die Ausmaße von fünf auf über vier Meter und besteht aus 14 Einzelsegmenten, die zu einem großen Ganzen, einer Ur-Landschaft, zusammengefügt werden. Aquarelle solcher Größe sind ein Novum in dieser Maldisziplin.

Meditation über die Schöpfung

Der Zyklus wurde vom Künstler für den sakralen Raum geschaffen und lädt zur Kontemplation ein. So wurde – einige Tage später – im Beisein von Weihbischof Max Ziegelbauer und unter Leitung von Professor Wilhelm Gessel ein Meditations-Gottesdienst zum Thema „Schöpfung“ gefeiert. Gessel hob hervor, welchen Trost die Schöpfungsgeschichte der von Angst geplagten Welt geben könne: Das Universum sei geschenkte und verdankte Wirklichkeit, die ihren Urgrund in Gott habe. Die Freiheit, die Eigenständigkeit und der Sinn der Schöpfung könnten aus diesem Schöpfungsglauben abgeleitet werden. Die Meditation wurde vom Chor des Dominikanerinnen-Klosters St. Ursula in Augsburg unter Leitung von Priorin Schwester Annuntziata musikalisch umrahmt.

Den Zusammenhang zwischen Kunst und Religion legte Gessel im Schlußsatz seiner Ansprache dar: „Ein kreativer Künstler vermag eine seiner Aufgaben darin sehen, dem Sinn der Schöpfung auf die Spur zu kommen. Angesichts der in St. Peter installierten Objekte ‚Tor-Morgen-Abend-Kreuz‘ liegt der Sinn der Schöpfung im Weg des Lebens.“

Karin Schneider